

Leseprobe

Claudia Gürtler

Abiszett

König der Wörter



Geschichten und Spiele mit Buchstaben
und Wörtern



1 Leseprobe

Inhalt

1. Königlicher Besuch und die lustigsten Wörter des Alphabets5
2. Ein Besuch beim Tierarzt11
3. Ausflug mit Angel16
4. Lehrerinnen, Blumentöpfe und andere gar nicht langweilige Sachen20
5. Eine halbe Zeitreise24
6. 0 bis 1000 Punkte für den König!30
7. Rudolf hat Angst!36
8. Ein Häuptling bittet den König der Buchstaben um Hilfe42
9. „Trödelfritze“ und andere schrecklich schöne Schimpfwörter machen sich selbstständig51
10. Jede Menge komische Zoobewohner, oder: Das glaubt nur, wer's selbst gezeichnet hat57
11. Durcheinander im Blumengarten – Pflanzen und ihre „Kinder“64
12. Was genau ist das denn?!69
13. Nixe, Troll, ET, Gremlin und Co. Unsere Welt ist bevölkerter, als wir denken75
14. Abschiedstanz und Lorbeerkranz – Wir dichten!79



Marea trifft König Abiszett den Hundertneunundzwanzigsten zum ersten Mal:

Königlicher Besuch und die lustigsten Wörter des Alphabets

Zum Lesen waren Mareas Augen zu müde. Sie brannten und die Buchstaben hüpfen in unordentlichen Reihen auf und ab. Mit einem Seufzer legte das Mädchen „Ronja Räubertochter“ aufs Nachtkästchen.

Sie hatte keine Lust, ein Glas Lindenblütentee zu trinken, und einschlafen konnte sie nicht, weil ihr zu warm war. Sie stand auf, um das Fenster zu öffnen und etwas frische Luft hereinzulassen, aber die Wände begannen sich sogleich zu drehen wie ein Karussell. Marea fasste sich stöhnend an den Kopf.

„Meine Knie sind aus Pudding“, murmelte sie, „und meine Knochen sind aus Gummi.“

Endlich bekam sie den Fenstergriff zu fassen. Frische Luft strömte ins Zimmer. Ah, das tat gut! Draußen auf dem nahen Spielplatz lärmten und lachten Kinder.

„Mist aber auch,“ beklagte sich Marea halblaut, „wie konnte ich nur in den Ferien krank werden!?“

Sie legte sich wieder ins Bett und starrte an die Zimmerdecke, die weiß war, einfach weiß, glatt und langweilig. Bestimmt waren viele ihrer Freunde weggefahren. Ans Meer oder in die Berge.

„Ich wollte, ich wäre am Meer“, sagte Marea zur Zimmerdecke. „Ich wollte, ich wäre am Strand. Der Strand ist der größte Spielplatz der Welt.“

„Genau genommen der zweitgrößte. Auf dem größten Spielplatz der Welt befindest du dich nämlich gerade. Du hast es nur noch nicht gemerkt, und deshalb langweilst du dich.“

Marea wandte den schmerzenden Kopf in die Richtung, aus welcher die unbekannte, quäkende Stimme kam.

„Darf ich mich vorstellen?“, fragte das nur zwei Hände große und spindeldürre Männchen auf dem Fenstersims. „Ich bin Abiszett der Hundertneunundzwanzigste, König der Wörter.“ Er verneigte sich höflich und die Krone rutschte ihm auf die Nase.

Marea unterdrückte ein Kichern und sagte: „Vielen Dank für deinen aufmunternden Besuch, spindeldürre König der Wörter!“

„Oh ja“, sagte Abiszett erfreut und schnalzte genüsslich mit der Zunge, „ich sehe, du verfügst über große Schätze. ‚Aufmunternd‘ und ‚spindeldürr‘ sind seltene, aber sehr brauchbare und interessante Wörter. Doch, doch, du hast ganz schön viel Material gestapelt.“

Marea guckte unters Bett, wo nur ein paar Flusen lagen, und fragte verdutzt: „Was für Material meinst du? Und von was für Schätzen sprichst du?“

„Nun, von Buchstaben und Wörtern natürlich, mit denen man spielen und Spaß haben kann, weil man aus ihnen Sätze und ganze Geschichten oder sogar lange Romane bauen kann.“

„Puh!“, empörte sich Marea. „Hat dir niemand gesagt, dass wir Ferien haben? Ich meine, wo denkst du denn, dass wir hier sind? In der Schule etwa?“

„Nein“, rief Abiszett, dessen Begeisterung offenbar durch nichts zu dämpfen war, „wir sind auf dem größten Spielplatz der Welt. Du hast sechszwanzig Buchstaben, aus denen du Tausende von Wörtern machen kannst, gewöhnliche und ernste und lustige und ausgefallene. Und aus den vielen, vielen Wörtern kannst du Sätze machen und aus den Sätzen ...“

Marea versuchte vergebens, ein gewaltiges Gähnen zu unterdrücken. König Abiszett sah sie strafend an und schlenkerte aufgebracht mit den kurzen Beinen.

„Weißt du, was ich denke?“, schnappte er wütend. „Ich denke, dass es wahrhaftig eine Sünde ist, sich zu langweilen, wenn einem solche Schätze zu Füßen liegen. Es ist ein ... ein ...“

„Verbrechen?“, half Marea freundlich nach.

„Genau“, bestätigte König Abiszett.

„Oh“, wunderte sich Marea. „Und was genau sollte ich deiner Meinung nach spielen auf dem größten Spielplatz der Welt? Noch dazu ganz allein?“

„Jetzt bin ich ja da“, tröstete Abiszett, der offenbar schnell zu versöhnen war. Er versuchte, vom

Fenstersims direkt aufs Bett zu springen. Er verhedderte sich aber im Vorhang, der einen kleinen Riss bekam, und plumpste unsanft auf sein Hinterteil.

„Oje“, sagte Marea.

„Rabauz“, ergänzte der König.

„Rums“, sagte Marea.

„Plumps“, sagte der König. Dann besah er sich den Riss im Vorhang und sagte besorgt:

„Ratsch!“

„Ritsch!“, fügte Marea hinzu.

Abiszett kletterte mit einiger Mühe aufs Bett. Marea zog an seinen dünnen Armen.

„Wir könnten das A-wie-Ananas-Spiel spielen“, schlug der König vor, kaum dass er bequem saß.

„Oje“, sagte Marea wieder und gähnte ganz offen.

„Du wirst sehen, es ist kein bisschen langweilig“, versprach der König. „Und außerdem ...“ Er kramte umständlich in der Hosentasche. „Außerdem kannst du ein gestreiftes Bonbon gewinnen.“

„Ist es ein schwieriges Spiel?“, fragte Marea, die vom Kranksein müde war.

„Überhaupt nicht“, versicherte der König munter.

„Du musst dir nur von A bis Z besonders besondere Wörter ausdenken. Derjenige von uns beiden, der das lustigere Wort gefunden hat, bekommt einen Punkt. Und wer am Ende am meisten Punkte hat, bekommt das gestreifte Bonbon.“

Marea nickte verstehend und rief sogleich: „Achtung, fertig, los!“

„Ananastorte“, sagte der König.

„Ananastortenfabrik“, konterte Marea.

„Anzugsreinigung.“ Der König überlegte kurz, schlug sich dann mit der flachen Hand auf die Stirn und urteilte: „Überhaupt nicht lustig! Du bist dran.“

„Autobuswettrennen“, sagte Marea.

„Sehr witzig“, lobte der König und Marea bekam einen Punkt für dieses Wort.

Nun ging das Spiel bei „B“ weiter.

„Buntspecht“, sagte der König.

„Buntspechtfamilienfeier“, ergänzte Marea verschmitzt. Auch dieser Punkt ging an sie.

Bei „C“ wurde es schwierig. Wenige lustige Wörter beginnen mit „C“. Der König holte schließlich den Punkt mit „Chamäleonschielweltmeisterschaften“.

Als die beiden bei „K“ angekommen waren, versuchte es Marea mit „Kühlschrankbewohner“ und König Abiszett der Hundertneunundzwanzigste purzelte vor lauter Lachen ohne alle Würde vom Bett. Marea half ihm, seine Krone wiederzufinden, die hinter die Kommode gerollt war.

Als sie bei „P“ waren, hatte Marea schon sieben Punkte Vorsprung und der König, der nicht erpicht darauf war, zu verlieren, strengte sich mächtig an. Bei „T“ dachte er so lange und gründlich nach, dass Marea sich inzwischen ein bisschen hinlegte. Vom vielen Nachdenken und Lachen war sie schrecklich müde geworden. Und noch bevor der König sich für ein Wort entscheiden konnte, war sie auch schon eingeschlafen. König Abiszett der

Hundertneunundzwanzigste legte das gestreifte Bonbon aufs Nachtkästchen und kletterte durchs Fenster.

Ob er noch mal wiederkommen würde?

Lassen wir Marea schlafen! Nun bist du dran mit den lustigsten Wörtern von A bis Z. Mal sehen, ob du dir auch ein gestreiftes Bonbon verdienst. Am besten treten zwei Kinder gegeneinander an und das dritte ist Schiedsrichter. Natürlich geht es auch mit zwei Gruppen und einem oder drei Schiedsrichtern. Dazwischenrufen ist erlaubt.



Marea trifft König Abiszett den Hundertneunundzwanzigsten zum zweiten Mal:

Ein Besuch beim Tierarzt

„Tut mir leid, ich bin zu spät“, entschuldigte sich König Abiszett, während er durchs Fenster in Mareas Zimmer kletterte.

„Waren wir denn verabredet?“, fragte Marea erfreut.

„Natürlich“, antwortete Abiszett und versuchte, zu Atem zu kommen. „Solange du dich auf dem größten Spielplatz der Welt nicht selbst unterhalten kannst, sind wir täglich verabredet.“

„Fein!“, freute sich Marea. „Ich werde mir also Mühe geben, mich noch möglichst lange und gründlich zu langweilen.“

„Untersteh dich“, knurrte Abiszett, „ich habe schließlich noch andere Patienten.“

„Ach, deshalb kommst du zu spät“, mutmaßte Marea.

„Nein“, sagte der König. Er knöpfte seinen Mantel auf und stellte ein kleines weißes Hündchen mit schwarzen Flecken auf dem Fell auf Mareas Bettdecke.

„Ich komme wegen Lumpi zu spät“, erklärte er.

„Lumpi musste zum Tierarzt. Er hatte viele seltsame Krankheiten zugleich.“

„Oh, ist der niedlich“, rief Marea. Sie streckte die Hand aus, um Lumpi zu streicheln.

„Vorsicht“, mahnte der König, „Lumpi hat eine Streichelallergie.“

Marea zog erschrocken die Hand zurück und sah Abiszett fragend an.

„Seit unserem Besuch beim Tierarzt ist er schon so“, jammerte der König, „aber angefangen hat alles viel früher. Als Lumpi erwachte, hatte er nämlich einen Knoten im Schwanz. Vermutlich als Folge eines Albtraums. Deswegen brachte ich ihn auch zum Tierarzt. Aber als Lumpi das Schild mit der Aufschrift ‚Tierarzt‘ sah, befahlen ihn gleich drei zusätzliche Krankheiten, nämlich Praxisekel, Schwellenangst und unstillbares heiseres Jaulen.“

„Schrecklich!“, rief Marea

„Ja, nicht wahr“, sagte Abiszett weinerlich. Dann berichtete er weiter:

„Als ich Lumpi hochhob, um ihn über die Schwelle zu tragen – er wollte ja nicht selbst gehen –, stellte ich fest, dass er auch noch Schüttelfrost hatte. Er litt zudem an Pfozenzucken, Schluck-auf-und-ab und Schnauzzittern. Und Fieber hatte er, wie ein Kirchturm, so hoch.“

„Was ist dann passiert?“, fragte Marea atemlos.

„Zuallererst untersuchte der Tierarzt Lumpis Schwanz.“

„Und? Wie hieß die Krankheit?“

Der König holte tief Luft und flüsterte: „Schwanzverkürzung mit Knopfbeteiligung.“

„Nein!“, rief Marea entsetzt.

„Doch“, sagte der König betrübt. Und er fügte hinzu: „Das war aber noch nicht alles. Der Tierarzt, er hieß übrigens Doktor Katz, nahm eine Lupe und besah sich die schwarzen Flecken an Lumpis Ohren.“

„Und?“, fragte Marea wieder.

„Unheilbare Ohrfleckeritis“, sagte Abiszett. „Aber das ist noch nicht alles“, fügte er schnell hinzu. „Doktor Katz setzte Lumpi das Stethoskop auf den Bauch. Er hörte deutlich, wie es da drinnen grummelte und brummelte. Lumpi habe auch einen bösen Grummelbrummelbauch, sagte der Doktor und machte ein besorgtes Gesicht. Dann zählte er alle Lumpi-Krankheiten noch mal auf und es waren genau elf, nämlich: „Praxisekel ...“

„Schwellenangst“, half Marea weiter.

„Unstillbares heiseres Jaulen“, fuhr der König fort und streckte drei Finger in die Höhe.

„Äh“, sagte Marea und wusste nicht weiter.

Kannst du Marea und König Abiszett dem Hundertneunundzwanzigsten helfen, die elf Lumpi-Krankheiten der Reihe nach beim Namen zu nennen? Du darfst natürlich auch zurückblättern und nachlesen.

„Jetzt legte Doktor Katz für jede Krankheit von Lumpi eine Spritze bereit und stell dir vor, Lumpi bekam davon gleich noch eine Krankheit.“

„Diese Krankheit kenne ich“, rief Marea, „sie heißt Angst, gestochen zu werden.“

„Genau“, seufzte der König. „Und als ich Lumpi zum Trost streicheln wollte, bekam er auch noch eine Streichelallergie. Er sprang vom Tisch, packte mich mit den Zähnen am Mantel, zog mich mit seiner ganzen Kraft aus dem Sprechzimmer, die Treppe hinunter und die Straße entlang bis unter dein Fenster. Ja, und nun sind wir hier und Lumpi ist immer noch krank“, beendete der König seinen Bericht.

„Wir werden ihn heilen“, versprach Marea.

„Können wir das denn?“, zweifelte der König.

„Es ist ganz einfach“, tröstete Marea. „Wir schreiben alle seine schrecklichen Krankheiten auf kleine Schnipsel von Toilettenpapier und spülen sie ins Klo hinunter.“

„Genial!“, rief König Abiszett.

„Ja, nicht wahr?“ Marea fühlte sich geschmeichelt. „So wird Lumpi alle seine Krankheiten auf einmal los.“

„Aber vielleicht bekommen die Fische und die Frösche sie dann“, grübelte Abiszett. „Oder die Kläranlage wird krank. Stell dir mal eine Kläranlage mit einem Grummelbrummelbauch vor!“

„Bestimmt nicht“, beruhigte ihn Marea. „Im Wasser werden sich die Schnipsel und die Krankheiten ganz schnell auflösen. Und außerdem: Hast du schon mal einen Fisch mit Ohrfleckeritis gesehen?“

„Fische haben keine Ohren“, erklärte Abiszett sofort.

„Eben“, sagte Marea und lachte.

Der König schnaufte hörbar auf und er und Marea schritten sofort zur Tat. Kaum hatte der

Wasserstrudel im Klo alle Krankheiten mit sich hinuntergezogen, warf sich Lumpi mit einem wohligen Grunzen auf den Rücken, um sich den Bauch kraulen zu lassen. Putzmunter war er und rundum gesund.

„Entschuldige“, sagte Marea und kroch zurück unter die Bettdecke. „Ich glaube, ich habe die Schlafkrankheit.“

„Gute Besserung!“, wünschte Abiszett der Hundertneunundzwanzigste von Herzen, aber da war Marea schon eingeschlafen.

Welche Krankheiten hat dein Hamster schon gehabt? Welche Krankheit hatte der Wellensittich deiner Nachbarn? An welcher Krankheit litten die Katze und die Kaninchen deiner Großeltern? Welche Krankheiten sollen diese Tiere nie bekommen? Welche würdest du nicht mal deinem ärgsten Feind wünschen? Welche Krankheiten erfindest du, wenn du keine Lust auf Diktat, Matheprüfung oder Klavierstunde hast? Woran leidest du, wenn du wenig Lust auf Turnen hast? Erfinde wild drauflos und erkläre, wie man zu den von dir erfundenen Krankheiten kommt.